

Die englisch-russische Verständigung

Das Abkommen von Lewes

Das Bündnis zwischen England und Rußland in der „Entente“ war ein Zweigegebilde zur Einkreisung Deutschlands. Seine Unnatürlichkeit war niemals zu verdecken, denn ihre Ausdehnungsinteressen kreuzten sich, wo immer man sie erblickte. Das Bündnis zerbrach, weil Rußland äußerlich zerbrach, aber die Gegensätze wurden womöglich noch schärfer, und England wurde aus der Rolle eines ebenbürtigen Gegners in die des Verteidigers gedrängt. Nicht so sehr galt es einen Verteidigungskampf um Landbesitz, als einen Verteidigungskampf gegen das Vordringen der bolschewistischen Idee unter den Kolonialvölkern Englands, vornehmlich in Asien. Die konservativen Regierungen Englands glaubten, ihn militärisch führen zu müssen, und bemühten sich, einen rußlandfeindlichen Block zu schaffen, der in einem Krieg Rußland und seine neue Staatsidee niederringen sollte. Die Blockbildung mißlang, und sie mußte mißlingen, weil die wirtschaftlichen Interessen fast aller Länder gegen solche eine Dienstbarkeit sprachen. In England kamen auch konservative Kreise, vor allem jene, die der Wirtschaft nahestehten, bald zu der Erkenntnis, daß diese Blockpolitik falsch sei und aufgegeben werden müsse. Für Chamberlain war es eine schwierige Aufgabe, den Weg nach Moskau wiederzufinden. Auch wenn die Konservativen am Ruder geblieben wären, hätte er ihn gehen müssen, denn die wachsende Arbeitslosigkeit zwang dazu. Die Arbeiterpartei hatte vor der Wahl die Beseitigung der Arbeitslosigkeit als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, der sie sich widmen würde, wenn sie zur Regierung käme, und als zwangsläufige Folge daraus hatte sie die Wiederanknüpfung der Beziehungen zu Rußland zugesagt. Die Russen waren in der günstigeren Lage, und die Räteregierung hatte gelegentlich des Besuchs der Abordnung englischer Industrieller in Moskau im März und April dieses Jahres ausdrücklich erklärt, daß dem Ausbau des Wirtschaftsverkehrs die Regelung der diplomatischen Beziehungen vorangehen müsse.

Mac Donald und Henderson trafen sich entschlossen von der Einkreisungspolitik gegenüber Rußland ab. Die Idee des rußlandfeindlichen Blocks ist begraben. In den Verhandlungen in Lewes bei London haben Mac Donald und Henderson glatt nachgegeben — was ihnen von konservativer Seite scharfe Angriffe eintrug — indem sie sich ohne weiteres bereit erklärten, die amtlichen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder aufzunehmen, was von Moskau als die Vorbedingung für weitere wirtschaftliche Verhandlungen gefordert worden war. Und dennoch haben die beiden Staatsmänner der Arbeiterregierung der englischen Wirtschaft einen bedeutsamen Dienst erwiesen, von dem auch die Konservativen profitieren, zunächst wirtschaftlich, wenn nun größere Aufträge aus Rußland nach England kommen sollten. Dann aber später einmal vielleicht auch politisch, wenn sich eine Erleichterung der Arbeitslosigkeit herausstellen sollte, denn die Arbeitslosigkeit war mit ein Grund zur Unzufriedenheit mit der konservativen Regierung. Die Beschaffung von Arbeit durch russische Aufträge kann diese Unzufriedenheit und damit eine der Ursachen der konservativen Wahlniederlage beseitigen und ihnen wieder den Weg zur Regierung ebnen. Es wäre kein schlechter Treppenzug der Weltgeschichte, wenn so das neue Abkommen von Lewes zum Anfang vom Ende der Herrschaft der Arbeiterpartei würde, deren Führer das politische Wagnis der Verständigung mit Sowjetrußland auf sich genommen haben.

Die erhofften russischen Bestellungen sind aber an gewisse Bedingungen gebunden. Auch die englischen Arbeiterführer verlangen bestimmte Bürgschaften, daß die kommunistischen Umtriebe in England und im ganzen britischen Weltreich aufhören. Auch soll Rußland die alten Schulden an England sowie die Verluste, die britische Staatsangehörige bei der Revolution in Rußland erlitten haben, anerkennen und ersetzen. Die Russen hinwiederum können die Industrieaufträge nur erteilen, wenn Großbritannien ihnen einen Pump größeren Formats gibt, um den Moskau bisher vergeblich bei den Staaten der Alten und Neuen Welt angeklopft hat. Diese Dinge sind natürlich viel wichtiger als der Austausch von Botschaftern. Näheres ist darüber aber noch nicht bekannt, die Vereinbarungen über diese Punkte dürften auch bis jetzt nur in Umrissen entworfen sein. Dasjenige über die Schuldenfrage bedeutet vermutlich einen grundsätzlichen Wechsel in der Schulpolitik Rußlands überhaupt. Bisher hat Sowjetrußland die Anerkennung aller Schulden der vorangehenden Regierungen abgelehnt. Wenn es jetzt diejenigen an England anerkennt, wird es wohl auch die noch größeren an Frankreich anerkennen müssen.

Deutschland kann durch die englisch-russische Verständigung insofern nachteilig betroffen werden, als die ohnehin schon seit längerer Zeit einschrumpfenden Bestellungen Moskaus dem bevorzugten britischen Wettbewerb hintangeseht werden. Auch eine gewisse Tragik, denn Deutschland war das erste und längere Zeit das einzige große Land, das die Sowjetregierung im Rapallo-Vertrag anerkannte und ihm den Zutritt zur europäischen Staatengesellschaft vorbereitete.

Der Sklarek-Scandal

Die Untersuchung fördert täglich neue überraschende Tatsachen zutage. Es wurde nun festgestellt, daß die Sklareks mit einer ganzen Anzahl von Stadträten, Stadtverordneten und städtischen Beamten in „geschäftlichen Beziehungen“ gestanden und daß sie an diese „Zahlungen“, d. h. Bestechungsgelder ausgefolgt haben, die in einigen Fällen 10 000 Mark erheblich übersteigen. Der Berliner Magistrat hat nun beschlossen, „von den Sklarek-Verträgen zurückzutreten“. Die Sklareks behaupten, die Fälschung der Liefercheine sei stets im stillschweigenden Einverständnis mit den betreffenden städtischen Beamten erfolgt, was ja nach den neuesten Entdeckungen nicht ganz unmöglich wäre. Auf der Liste der Personen, die die bekannten 400-Mark-Anzüge für 80 Mark erhielten, stehen die Namen von hochgestellten städtischen Beamten; sie haben jeweils gleich mehrere Anzüge auf einmal „erworben“ und auch, wenn sie damit nicht zufrieden waren, um ebenso billigen Spottpreis sich kostbare Pelze zulegen können.

Gegen die drei Direktoren der Berliner Stadtbank Schmitt, Hoffmann und Schröder ist ein Dienstverfahren eingeleitet.

Die Ausgaben der Wohlfahrtsämter in Berlin betragen für Kleidungsstücke, Wolldecken usw. rund 60 Millionen Mark im Jahr. Dieser Betrag floß fast ganz den Sklareks zu, die eine Monopolvertretung mit der Stadt von 1926 bis 1935 hatten. Wenn die Stadtverwaltung behauptet, sie habe durch den Sklarekbetrag einen Schaden von zehn Millionen erlitten, so ist das irreführend; der Schaden beträgt das Mehrfache. Die Sklareks jellen einen jährlichen Reingewinn von 25 Millionen gehabt haben. Das Geld kann trotz der Bestechungen und der wahnsinnigen Verschwendungen nicht verbraucht, vielmehr müssen viele Millionen ins Ausland verschoben worden sein.

Die Sklareks kamen nach der Revolution als vermögenslose Reisende aus Galizien nach Berlin, wo sie in der Barock- und Kutischerzeit bald Verbindungen mit hochstehenden und einflussreichen Personen anknüpfen konnten.

Ein weiterer Berliner Scandal

Die „Provisionen“ des Amtrats

Mittelbar hängt mit dem Sklarek-Scandal ein weiterer Skandal zusammen, der in der Lichtstadt Berlin jetzt ebenfalls bekannt geworden ist. Dem Reichsverband der Karneval-, Festartikel- und Feuerwerkskörperhändler, deren Mitglieder auch die Lotterielose für Vereinsfeiern lieferten, war es aufgefallen, daß seit drei Jahren durch Beschluß des Berliner Magistrats die Losröllchen allein von der Firma Bajanz u. Studer gekauft werden mußten. Sie wurden mit über 4 Mark bezahlt, während sie im freien Handel 1,50 bis 2,50 Mark das Tausend kosten. Es wurde nun festgestellt, daß der Amtrat Schur, der Vorstand der städtischen Vergütungssteuerabteilung, der mit einem Teilhaber der Firma Bajanz u. Studer eng befreundet ist, seine freie Zeit, die sehr reichlich zu sein scheint, dazu benützte, mit dem Auto seines Freundes in der Provinz herumzureisen und für die Losröllchen der Firma, die allein von der Stadt Berlin schon längst mit bestem Erfolg verwendet werden, Stimmung zu machen. Schur hat zugegeben, daß er für seine Werbearbeit Provisionen erhalten habe, die in die Tausende gehen.

Neue Nachrichten

Die Neubefetzung des Außenministeriums

Berlin, 6. Oktober. Die Betrauung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius von der Deutschen Volkspartei mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des auswärtigen Amtes hat vielfach überrascht. Es ist zwar bekannt, daß Curtius zu dem engsten Kreis der Vertrauten Stresemanns gehörte und in seine Politik vollständig eingeweiht war, aber es wird auch als auffällig bezeichnet, daß es mit der Neubefetzung so große Eile hatte. Es scheint, daß man Parteiuntriebe, die bei derartigen Anlässen so oft eine Rolle spielen, den Boden entziehen wollte. Eine weitere Frage ist die, ob Curtius, der früher Staatsanwalt in Heidelberg war, das Amt auch dauernd behalten solle. Der Deutschen Volkspartei scheint daran nicht viel zu liegen, da das Außenministerium, wenn der Youngplan einmal angenommen sein würde, nicht mehr von allzu großer Bedeutung im Kabinett wäre. Man glaubt, daß die Partei das Reichsfinanzministerium, bei dem es über kurz oder lang doch einen Wechsel geben müsse, vorziehen würde. Voraussetzung wäre allerdings, daß die gegenwärtige Koalition aufrechterhalten werden kann, was von manchen Seiten in Zweifel gezogen wird, da es fraglich erscheint, ob sich in der Deutschen Volkspartei ein Parteiführer finden werde, der wie Stresemann die widerstreitenden Richtungen mit gleicher Beherrschung zusammenhalten könne. Die Probe wird erst zu machen sein, wenn im kommenden Winter die Reichsfinanzreform die inner-

politischen Fragen aufrührt. Bis dahin dürfte in allen Regierungsparteien der Wunsch vorherrschend sein, die Koalition am Leben zu erhalten.

Curtius in Paris genehm

Paris, 6. Oktober. Die Blätter verzeichnen die vorläufige Berufung des Dr. Curtius zum Leiter des auswärtigen Amtes mit Befriedigung. Als vertrauter Freund Stresemanns bietet er die Gewähr, daß die auswärtige Politik Deutschlands in den bisherigen Bahnen geführt werde. Für die endgültige Befetzung wäre in Frankreich vor allem der Pariser Botschafter v. Hoersch willkommen, der sich bisher als getreuer Gehilfe Stresemanns erwiesen habe.

Der Reichszankler am Sarg Stresemanns

Berlin, 6. Okt. Der offene Sarg, in dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann ruht, steht im Wintergarten der Villa, umringt von Kränzen und Blumenpendeln, die schon in großer Zahl niedergelegt werden. Die Wand hinter dem Sarg ist schwarz bespannt. Vom schwarzen Tuch hebt sich ein silbernes Kreuz ab, das von zwei silbernen Leuchtern mit brennenden Lichtern flankiert ist. Das Gesicht ist friedlich, nicht vom Schmerz eines letzten Kampfes zerquält, der dem in Bewußtlosigkeit Dahingeshiedenen erpart geblieben ist.

Am Freitag gegen 12 Uhr erschien Reichszankler Hermann Müller im Trauerhaus, wo er längere Zeit bei dem ältesten Sohn Dr. Stresemanns, Wolfgang Stresemann, verweilte. Dann ging der Reichszankler, begleitet von den beiden Söhnen, zum Sarg, um Abschied von dem Verstorbenen zu nehmen.

Von der Menge der Kranzspenden und Ausschmückungen für Dr. Stresemann kann man sich einen Begriff machen, wenn gemeldet wird, daß am Samstag morgen in Berlin kein Lorbeer für Kränze usw. mehr aufzutreiben war.

Verminderung der französischen Truppen vom Kehlbrückenkopf

Kehl, 6. Okt. Nachdem schon vor einiger Zeit die im Kehl-Brückenkopfgelände liegende Kavallerieabteilung abgerückt war, sind am Sonntag auch 6 Offiziere und 100 Mann des in Kehl liegenden 170. französischen Infanterieregiments nach Remiremont (Vogesen) abbeordert worden. Ein weiterer Teil des Regiments soll Kehl am 11. Oktober verlassen.

Erleichterung des Reiseverkehrs im besetzten Gebiet

Koblenz, 6. Okt. Die verbändlerische Rheinlandkommission hat durch eine Verordnung bestimmt, daß ein amtlicher Personalausweis von den Kontrollstellen nicht mehr gefordert wird. Jeder schriftliche Ausweis, der die Identität seines Inhabers festzustellen geeignet ist, hat Gültigkeit. Eine besondere Genehmigung der Rheinlandkommission für Reisen von Gesellschaften ist von nun ab nicht mehr erforderlich.

Abkündigung der Wehrpflicht in Dänemark

Kopenhagen, 6. Okt. Der dänische Verteidigungsminister legte dem Reichstag einen Gesetzesvorschlag vor über die Umbildung von Heer und Flotte in ein Wachtkorps, bestehend aus Fliegerkorps, Infanterie, Artillerie und einer Staatsmarine. Die Wehrpflicht soll abgeschafft werden. Das Wachtkorps soll auf Kriegsfuß etwa 8000 Mann ausmachen. In außergewöhnlichen Fällen soll es auf eine Stärke von 15 000 Mann gebracht werden. Zur Staatsmarine sollen drei Wachtschiffe von je ungefähr 1800 Tonnen gehören, ferner drei Fischerei-Inspektionschiffe von je 1000 Tonnen und 18 Bewachungsfahrzeuge, sowie 12 Flugboote. Die jährlichen Kosten von Wachtkorps und Staatsmarine werden auf 17,9 Millionen Kronen veranschlagt, 7,2 Millionen für das Wachtkorps und 10,7 Millionen für die Marine.

Bruch zwischen Woldemaras und seiner Partei

Rowno, 6. Okt. Auf eine neuere Erklärung des früheren litauischen Erstministers, daß er entgegen seiner früheren Erklärung doch wieder an der Politik sich beteiligen wolle, hat seine Partei den Bruch mit ihm vollzogen, nur ein kleinerer Kreis von Anhängern ist ihm treu geblieben. Als solche in voriger Woche eine nicht genehmigte Versammlung abhielten, wurden sie verhaftet. Woldemaras hat seine Diktatorrolle vorerst ausgespielt.

Mac Donald in Washington

Washington, 6. Oktober. Mac Donald, den Staatssekretär Stimson in New York vom Schiff abgeholt hatte, traf mit seiner Tochter und Gefolge in Washington ein. Am Bahnhof erwies eine Kompanie Seesoldaten und eine Abteilung Kavallerie die Ehrenbezeugungen. Abends empfing Mac Donald in der britischen Botschaft die Presse. Er komme nicht als Parteiführer, sondern als Vertreter der öffentlichen Meinung Großbritanniens. Er komme nicht, um ein Bündnis zu schließen, denn erstens brauche Amerika keinen Verbündeten und zweitens sei die Idee der Bünd-

nisse heutzutage überholt. Was England brauche und erstrebe, sei Vermeidung künftiger Mißverständnisse, und beide Regierungen wünschten, eine Befestigung des Friedens an Stelle der Rüstungen für etwaige Kriege zu setzen.

Tchangsuellang übernimmt den Oberbefehl

London, 6. Okt. Aus Tchangsuellang wird berichtet, daß der Militärgouverneur der Mandschurei, Tchangsuellang, sich nach Mandchuri begibt, um den Oberbefehl an der Grenze zu übernehmen.

Der Demokratische Parteitag für den Einheitsstaat

Mannheim, 6. Okt. Der Demokratische Parteitag hat einen Antrag zum Einheitsstaat angenommen, in dem es heißt: Die Deutsche Demokratische Partei fordert, unbeschadet der Frage der alsbaldigen Verwirklichung und insbesondere der Notwendigkeit von Zwischenlösungen, 1. daß neben der Souveränität des Reichs keinerlei Souveränitätsmerkmale bei den Gliedstaaten verbleiben, 2. daß die territoriale Gestaltung der Gliedstaaten grundsätzlich den Bedürfnissen der Gegenwart in Kultur, Wirtschaft und Verkehr entsprechend zu erfolgen hat.

Es wurde sodann eine Entschließung angenommen, die den Abbau der Zölle fordert und sich gegen jede Schutzollmaßnahmen ausspricht.

Abg. Dr. Koch wurde wieder zum Parteivorsitzenden gewählt.

Berlin will sparen

Berlin, 6. Okt. Der Berliner Magistrat fordert in einer Verfügung die Bezirksämter und alle städtischen Dienststellen auf, in allen Ausgaben die größte Sparsamkeit zu üben und alle nicht dringenden nötigen Beschaffungen zurückzustellen. Neubauten sollen unterbleiben und bereits begonnene Bauten von Häusern, Straßen, Kanälen usw., wenn möglich eingestellt werden, auch wo die Mittel bereits bewilligt seien. — Der Sparwille der Berliner ist sehr loblich, er hätte aber schon vor Jahren kommen müssen und nicht erst, nachdem die Schloßruhe zum Stall draußen ist. Wie es unter diesen Umständen mit der Berliner Rekord-Bauausstellung 1930 ausseht, für die die Stadt 23 Millionen Mark bewilligt hat, erscheint noch unklar.

England und der Achtfundentag

Genf, 6. Okt. Der englische Staatssekretär des Arbeitsministeriums, Lawson, hat dem Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsrats mitgeteilt, daß die Gesetzesvorlage zur Annahme des Washingtoner Abkommens über den Achtfundentag dem Unterhaus zu Beginn seiner nächsten Tagung unterbreitet werde.

Anschlag auf einen rumänischen Minister

Bukarest, 6. Okt. Auf den Innenminister Vasile Popovici gab ein junger Mann namens Goidenbergs aus Jassy einen Schuß ab, der jedoch nicht traf. Der Täter ist verhaftet.

Württemberg

Stuttgart, 6. Oktober.

Zur Stellenbesetzung beim Staatsarchiv. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ein Stuttgarter Blatt (Schwäb. Tagblatt) beschäftigte sich in der letzten Zeit wiederholt mit der Ernennung eines Katholiken auf eine Regierungsstellenstelle beim Staatsarchiv. Hierzu ist folgendes festzustellen: 1. Der Beamte ist von dem Kollegium der Archiddirektion, das aus zwei Protestanten und zwei Katholiken bestand, einstimmig an erster Stelle vorgeschlagen worden. 2. Es ist nicht richtig, daß „ein Kirchenfürst aus Rottenburg“ (gemeint ist offenbar der Herr Bischof) in die Besetzung der Stelle irgendwie eingegriffen hätte. 3. Es war nie beabsichtigt, die Regierungsstellenstelle zu streichen. Der Landtag hat erst im Jahr 1928 eine neue Regierungsstellenstelle, die für einen Kriegsbeschädigten bestimmt war, einstimmig bewilligt. 4. Der Beamte ist in der Gruppe 4b der Befolungsordnung, also in der Eingangsgruppe der akademischen Beamten angestellt worden. — Eine Anwärterzeit ist für den württembergischen Archiddienst nicht vorgeschrieben. Der neue Regierungsrat war 1 1/2 Jahre lang beim Staatsarchiv unter der unmittelbaren Leitung des Vorstands als Hilfsarbeiter tätig; er war der einzige Bewerber, bei dem der Vorstand des Staatsarchivs auf Grund dieser Tätigkeit die hervorragende Befähigung für die amtlichen Aufgaben

des Staatsarchivs aus eigener Anschauung feststellen konnte. — Für die Ernennung des Regierungsrats war lediglich seine Tüchtigkeit maßgebend, seine Konfession spielte dabei überhaupt keine Rolle. Uebrigens war auch sein Vorgänger auf der Stelle Katholik, ohne daß es irgend jemand einfallen wäre, dies zu beanstanden.

Sinnsort, 6. Okt. Freizeitmittel für Volksschüler. Das württ. Kultministerium hat nach Anhörung des Städte- und Gemeindevorstands durch Verordnung die unentgeltliche Ueberlassung von Vermitteln an Volksschüler, Beschaffung sonstigen Unterrichtsgegenständen, Aufbewahrungsmitteln usw. neu geordnet. Wo das unentgeltliche Leihen nicht stattfindet, sind die Vermitteln von den Eltern zu beschaffen.

Allen Schülern sind zu überlassen: 1. Biblische Geschichte und Gebetbuch; für evang. Schüler Spruch- und Liederbuch, biblische Lesebuch oder Bibel und eine kurze Darstellung kirchengeschichtlicher Einzelbilder (8. Schuljahr); für kath. Schüler Katechismus; 2. die durch den Lehrplan für die Grundschule vorgeschriebenen Hilfsmittel zur Veranschaulichung oder Darstellung im Sinn des Arbeitsunterrichts (Formen- Stäbchen, Papier, Schere); 3. Bibel, Segelkasten, Lesebuch; die nach dem Lehrplan zu lesenden Einzelchriften; Hilfsbuch für das Rechtschreiben mit Wörterverzeichnis; 4. das geschichtliche Quellenbuch oder Realienbuch; 5. ein einfacher Schulatlas; die Heimatkunde, Heimatkarte und dergl.; 6. Rechenbuch, Lineal mit Maßstab, ein Zirkel, in drei- und mehrkantigen Schulen Reihzeug, Reihbrett, Reihschiene und Winkel einfacher Art; 7. Zeichenblock oder Zeichenheft mit den nötigen anderen Zeichengerätschaften (auch Farben, Pinsel, Farbstifte); 8. Singheft; 9. eine Tafel und die Hefte samt zugehörigem Schreibzeug.

Für Schülerinnen außerdem die für den Handarbeitsunterricht nötigen Gerätschaften und Stoffe.

Für Schüler, die am freiwilligen Werkunterricht teilnehmen, Arbeitsmittel für den Werkunterricht.

Neue Personenwagen der Reichsbahn. In den letzten Wochen hat die Anlieferung der neuen Personenwagen an die Reichsbahndirektion Stuttgart begonnen. Im ganzen werden rund 300 Durchgangswagen in den Verkehr gegeben. Etwa die Hälfte davon sind Wagen zweiter Klasse, 50 Wagen 2. Klasse und 34 Wagen 3. Klasse, die zur Aufstellung unseres Vorortwagenparks bestimmt sind und von der Maschinenfabrik Esslingen gebaut werden, weisen die Eigenart dieses in Württemberg gut eingebürgerten und bewährten Typs auf, im wesentlichen bestehend in der Kurzpuppelung je zweier Wagen, den Ausgangstüren in der Mitte jedes Einzelwagens und den geschlossenen, besonders kräftig gehaltenen Vorbauten. Wie alle Neubaupersonenwagen sind auch die neuen Vorortwagen ganz aus Eisen gebaut, haben elektrische Beleuchtung, verbesserte Dampfheizung, sowie neue, selbsttätige Türschlösser.

Die Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart soll nach der „Allg. Rundschau“ auf 1. April 1930 erfolgen.

Die Volksrechtspartei gegen Youngplan und gegen das Volksbegehren. Die Volksrechtspartei hat auf ihrer Reichstagung in Berlin am 29. September beschlossen, den Youngplan als endgültige Lösung der Reparationsfragen mit aller Entschiedenheit abzulehnen; trotzdem könne sie das Volksbegehren nicht unterstützen.

Erzberger-Kapelle. Zum Gedächtnis für den am 26. August 1922 ermordeten Reichsminister Matthias Erzberger soll am Weg von Griesbach nach dem Kniebis eine Kapelle erbaut werden an der Stelle, wo er den Tod fand. Die hierfür bereits gesammelten Gelder sind durch die Inflation verloren gegangen, daher soll eine neue Sammlung veranstaltet werden. Die Grundsteinlegung ist für 26. August n. J. vorgesehen.

Verjüngung abgefundener Beschädigter. Der Erlass des Reichsarbeitsministers vom 13. Februar 1928 über Wiedergewährung der Verjüngung an Beschädigte, die seinerzeit wegen einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 Proz. auf Grund des § 104 des Reichsverjüngungsgesetzes unter Gewährung einer einmaligen Abfindung aus der Rentenverjüngung ausgeschieden sind, findet nur noch auf Anträge Anwendung, die bis zum 1. Oktober 1929 gestellt worden sind. Später gestellte Anträge können nach den geltenden Bestimmungen nur berücksichtigt werden, wenn eine Verschlimmerung des Dienstbeschädigungsleidens glaubhaft gemacht und festgestellt wird.

Nachuntersuchung der Verjüngungsberechtigten. Die Anordnungen, daß Nachuntersuchungen zu unterbleiben haben,

wird nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 aufgehoben. Bis auf weiteres sind im allgemeinen Beschädigte nicht zu unteruchen, a) bei denen nach der Anamnese eine Veränderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 20 Proz. nicht wahrscheinlich ist, b) die bei der letzten Untersuchung das 55. Lebensjahr vollendet hatten.

Vom Tage. Vormittags wurde in der Blumenstraße eine 37 J. a. Frau von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie trug einen Netzenschod und eine Wirbelsäulenprellung davon. — Durch einen Straßenbahnzug angefahren wurde in der Bahnhofstraße ein an den dortigen Straßenumbauarbeiten beschäftigter Hilfsarbeiter. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Aus dem Lande

Bad Mergentheim, 6. Okt. Herabsetzung der Umlage. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der städtische Haushalt für das Rechnungsjahr 1929 eingehend beraten. Bei 415 000 Mk. Einnahmen und 745 500 Mk. Ausgaben schließt er mit einem Abmangel von 330 500 RM ab. Nach Gemeindeumlagen sind 269 000 Mk. aufzubringen, was eine Umlage von 28 Prozent erfordert. Mit 12 gegen 6 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, die Umlage nur auf 26 Prozent festzusetzen. Der Stadtpfleger erklärte darauf, daß dieser Beschluß für die Stadtoverwaltung nicht tragbar sei.

Reutlingen, 6. Okt. Zuchthaus für die Brüder Berster. Heute vormittag wurde von dem Schöffengericht Tübingen das Urteil im Prozeß gegen die beiden Brüder Berster aus Reutlingen verkündet. Die Angeklagte Artur und Alfred Berster werden je wegen zweier gemeinschaftlicher Verbrechen des Betrugs in Tateinheit mit gewinnluchtiger Privaturlandschaftung und wegen je eines Verbrechens des einfachen Bankrotts zu der Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt, außerdem der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte Rist wird wegen Beihilfe zum Betrug zu der Geldstrafe von 240 RM, hilfsweise einen Monat Gefängnis, verurteilt. Im übrigen werden die Angeklagten freigesprochen und die Kosten der Freisprechung auf die Staatskasse übernommen.

Vom Gericht wurde ein endgültiger Schaden zum Nachteil der Frankfurter Kredit Gmbh. von 380 000 Mark, zum Nachteil der Deutschen Automobilbank von 88 000 Mark und zum Nachteil der Indis von 82 000 Mark festgestellt. Artur Berster wurde wegen Fluchtgefahr erneut in Haft genommen. Die Urteilsverkündung fand unter großem Andrang des Publikums statt.

Geislingen a. St., 6. Okt. Betriebsstörung auf dem Bahnhof. Am Freitag, 2.20 Uhr nachmittags, ist auf dem Bahnhof Geislingen eine Schublokomotive beim Umsetzen von einem Gleis auf das andere entgleist. Infolgedessen waren die beiden Hauptgleise Stuttgart—Ulm und Ulm—Stuttgart zwischen Geislingen und Albstadt 1 1/2 Stunden gesperrt. D 119 München—Stuttgart mußte von Ulm aus über Aalen umgeleitet werden und erhielt dadurch 45 Minuten Verspätung. Die D-Jüge 176 Stuttgart—Friedrichshafen und 120 Stuttgart—München erhielten je 1 Stunde, D 175 Friedrichshafen—Stuttgart 1/2 Stunde Verspätung. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt. Verletzt wurde niemand. Um 6 Uhr abends war die Störung behoben.

Ulm, 6. Oktober. Todesfall. Am Vorabend seines Geburtstags ist im Alter von 82 Jahren der Fideikommissar auf Erbach und Donaueschingen Max Johann Reichsfreiherr von Ulm-Erbach verstorben.

Ulm, 5. Okt. Neues Altarbild. Die St. Franziskus-Kirche (Kloster) hat ein neues Altarbild, geschaffen von dem Ulmer Künstler Alfred Bollmar, für eine Seitenkapelle erhalten. Es stellt den Tod des hl. Franziskus dar. Das Gemälde bedeckt eine Fläche von zwei auf drei Meter.

Bemaringen, Ost. Blaubeuren, 6. Okt. Tödlicher Unfall. Jakob Häusler stürzte vor einigen Tagen vom Wagen und brach die Wirbelsäule, was am andern Tag den Tod herbeiführte.

Leutkirch, 6. Oktober. Eisenbahn-Jubiläum. Die Bahnlinie Leutkirch—Memmingen konnte am vergangenen Mittwoch ihr 40jähriges Jubiläum feiern. Am 2. Okt. 1889 wurde sie seinerzeit eröffnet.

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

38. Fortsetzung.

Rachdruckverboten.

17. Kapitel.

Als Farrer Kömer Frau von Kampen verlassen hatte, ließ er sich nach der Taubenstraße fahren. Hier an einem Hause stieg er aus dem Auto und entlohnte den Chauffeur. „Rechtsanwalt Dr. Faber“ las er hernach auf einem weißen Porzellanchild. Er stieg eine Treppe in dem Hause empor und ließ sich dem Rechtsanwalt melden.

Kaum war der Diener mit der Karte hinter der Tür des Rechtsanwalts verschwunden, als diese von innen geöffnet wurde und Dr. Faber mit stürmischen Schritten zu Farrer Kömer hinausgesteilt kam.

„Lieber Freund, da bist du also!“ rief er. Er schüttelte ihm über die Wachen erfreut die Hand und zog ihn dann in sein Zimmer hinein.

„Du bist also sogleich auf meinen Brief hin abgereist, wie ich vermutete. Und wo wohnst du? ... Und wie lange bleibst du? ... Dieses Wunder, dich hier in Berlin zu sehen ...“

„Ich danke dir zunächst für den Brief, der in all seinen Angaben stimmt. Ich komme gerade von ihr ...“

„Du warst bereits bei Frau von Kampen? ...“

„Ja. Und nun möchte ich eine Uebersicht über meine Einnahmen bekommen. ... Auch eine Oper ist fast vollendet, die dem Verleger angeboten werden kann. ... Wegen all dieser Dinge komme ich zu dir ...“

„Schön, schön ... Aber deine Einnahmen sind in besserer Ordnung, wovon du dich in ein paar Stunden Durchsicht selbst überzeugen kannst. ... Vor allem aber wo wohnst du? ...“

„Im Postitz am Friedrichsbahnhof. Und ich möchte zunächst auch dort bleiben ...“

„Ich dachte du würdest bei uns wohnen ... Meine Frau wird es mir nicht verzeihen, wenn ich dich bei Fremden wohnen lasse.“

„Einige Tage möchte ich noch in meinem Quartier bleiben. Ich fühle mich dort freier ...“

„Ich verstehe. Also gut. Aber hernach siehst du über. Versprichst du mir das? Darf ich das meiner Frau sagen?“

„Ich denke ja. Da bis jetzt alles glatt verläuft, so werden ja kaum noch Schwierigkeiten kommen. Und gleich noch eine Frage von Wichtigkeit: wie ist mein augenblicklicher Vermögensstand? ...“

„Gut, lieber Freund. Du bist alles in allem ein recht vermöglicher Mann. Wenn du willst und Zeit hast, nehmen wir die Abrechnung und Durchsicht deiner Einkünfte sofort vor ...“

„Im Augenblick geht es nicht. Aber morgen vielleicht. Ich wollte dich heute nur begrüßen, die für deine Unemüchtheit danke, die du mir von allem mit deinem letzten Brief auch wieder bewiesen, und dann wollte ich wieder gehen. Ich habe noch einen wichtigen Weg vor. Morgen früh rufe ich dich an, dann können wir weiteres verabreden, wenn es dir recht ist ...“

Dr. Faber nickte.

„Ich muß mich fügen,“ sagte er. „Da du nur kurze Zeit bleiben willst, ist deine Zeit einzuteilen.“

Bevor Farrer Kömer jedoch seinen Freund und Rechtsanstand verließ, rief er bei Frau Söll in Nikolassée an. Aber diese befand sich im Theater, wie ihm gesagt wurde und wohnte den Proben Ingrid's bei, die jetzt halbe Tage lang im Theater zu tun hatte.

Da fuhr der Farrer ins Renaissance-Theater. Hier aber hatte er, unbekannt wie er einem jeden war, keinen Zutritt. Da bat er darum, Götz für kurze Zeit sprechen zu dürfen. Seelisch ganz und gar in seiner Rolle, kam dieser ein wenig unwirlich anelauten. Als er jedoch Farrer

Kömer so plötzlich vor sich sah, wurde sein Gesicht vor Freude rot und heiß.

„Dah! — Ingrid, darf Ihre Nichte es sogleich wissen, daß Sie da sind? ... Das ist ja ganz und gar herrlich, verehrter Herr Farrer, daß Sie gekommen sind! ...“

„Darf ich zusehen, mich still ins Parterre setzen? ...“ fragte der Farrer.

„Oh ja, natürlich, das geht. Ich legitimiere Sie ...“

„Schön. Aber bitte, sagen Sie dann noch nichts von meinem Hiersein. Dazu ist nach der Probe noch Zeit.“

Götz war für einen Augenblick fortgegangen, kam dann aber sogleich wieder zurück.

„Die Probe ist heute gleich zu Ende, wie ich soeben hörte. ... Es ist auch besser so, Sie sehen Ihre Nichte vorher gar nicht auf der Bühne. Vielleicht dann lieber erst in der Generalprobe.“

„Wann ist die?“

„Am Freitag. In vier Tagen also ...“

„Das trifft sich gut. ... Bis dahin kann ich wohl bleiben ...“

„Die Aufführung wollen Sie nicht abwarten? ...“

„Ich werde es kaum können. Es sind da Umstände hinzugekommen, die mich wahrscheinlich bald zurückrufen.“

Götz war mit Farrer Kömer in das Konversationszimmer getreten. Draußen hörte man das Klappen von Türen; auch Sprechen, Laufen war zu vernehmen.

„Es scheint, daß die Probe bereits zu Ende ist ...“ sagte Götz. Er öffnete die Tür und schaute hinaus.

„Ja,“ nickte er zu Pastor Kömer zurück. „Die Künstler verabschieden sich bereits sehr eilig, wie ich sehe. Wie wäre es, wenn ich Ihre Nichte jetzt hierher holte und auch Frau Söll ...“

„Jaja, mögen sie nur beide kommen ...“ Götz hatte unversehens die Tür breit geöffnet. Er wußte, hier kam jetzt keiner von den Schauspielern mehr her. Farrer Kömer stand in der Mitte des Zimmers und war jedem Hineinschauenden sichtbar.

Fortsetzung folgt.

Suesben, 24. Urah, 6. Okt. D Das Motorrad in der Schafherde. Auf der Straße von Grabenstetten nach Hülben fuhr der Motorradfahrer K. von Hülben in eine Schafherde hinein, die sich gerade auf der Straße Grabenstetten zu bewegte. Ein Jährling mußte sofort geschlachtet werden, ein anderes Schaf wurde erheblich verletzt.

Kraftpost. Vom Beginn des Winterfahrplans (6. Okt.) an werden die Kraftposten Münstingen—Hayingen bis Gomaringen und die Kraftposten Urah—Gödingen bis Gomaringen ausgedehnt.

Leutkirch, 6. Okt. Die Wiener Sängerknaben im Allgäu. Der berühmte Chor der Wiener Sängerknaben wird demnächst in den Allgäuerstädten Leutkirch und Wangen ein Konzert geben. Neben der kleinen Operette „Die Hochzeit bei der Laterne“ werden sie in der Hauptsache zwei-, drei- und vierstimmige Chöre zum Vortrag bringen. Die Anfänge des Sängerknabeninstituts gehen bereits auf das 16. Jahrhundert zurück. Diese Sängerknaben, die bei Aufführungen am kaiserlichen Hof in Wien mitwirkten, wurden in einem Konvikt herangebildet, in welchem sie Freipläze hatten und neben der musikalischen Erziehung Unterricht in allen Schulfächern genossen. Nach der Mutterung wurden sie entlassen, wobei sie eine Abfertigungssumme oder ein Stipendium zum Weiterstudium oder sonstige Vergünstigungen erhielten. Die Abschaffung der Monarchie hat auch die Geschichte der Wiener Sängerknaben beeinflusst. Während die ehemalige Wiener Hofkapelle vom jetzigen Staat übernommen wurde, wurde das Sängerknabenkonvikt seinem Schicksal überlassen. Deshalb sind die Wiener Sängerknaben darauf angewiesen, durch Aufführungen in Wien und auf Reisen sich durchzuschlagen.

Friedrichshafen, 6. Okt. Ein Ruderboot mit einem Dampfschiff zusammengefahren. Leichtsin und Uebermut durch das so oft zu beobachtende Heranfahen von Ruderbooten an auf Fahrt befindliche Dampfer hätte am Freitag vormittag fast zu einem Unglück geführt. Vier Anfang der Vier Jahre stehende junge Leute aus dem Zeppelindorf, Arbeitslose, hatten sich längere Zeit in einem Privatboot vor der Hafeneinfahrt aufgehalten, um das Boot dort in den Wellen der Dampfer „schaukeln“ zu lassen und sonst Unfug zu treiben. Als nun um 12 Uhr der am Landesteg vor dem Postamt liegende badische Dampfer rückwärts auslaufend den Hafen verlassen wollte, versuchten die vier noch schnell die Einfahrt von West nach Ost zu passieren. Dabei stieß das Ruderboot mit dem Dampfer zusammen. Alle vier fielen dabei ins Wasser und nur dem Umstand, daß sie durch Schwimmen sofort aus dem Bereich der Radischaukeln fortzukommen strebten, hatten sie es zu verdanken, daß keiner das Leben einbüßte. Sie werden nun wohl noch einen Denktzettel in Form eines Strafbefehls bekommen, da es verboten ist, sich im Fahrwasser der Dampfer aufzuhalten. Außerdem haben sie den Verlust des Bootes zu tragen, dessen eine Seite vollständig eingedrückt worden ist.

Von der bayerischen Grenze, 5. Okt. Schweres Verkehrsunfall. Dieser Tage fuhr der Landwirt Wader von Dirlwang mit seiner siebenjährigen Tochter Therese und der achtfährigen Therese Krumm nach Apfeltrach. Die beiden Mädchen, die auf der linken Straßenseite mit dem Vater Wader sich befanden, zogen einen kleinen Handwagen, als von Dirlwang her ein Motorradfahrer kam, dem die beiden Kinder auf die rechte Straßenseite ausweichen wollten. In diesem Augenblick fuhr jedoch von hinten her in der gleichen Richtung das Auto eines Münchner Reisenden in die Gruppe hinein. Therese Krumm erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, die Therese Wader wurde schwer verletzt.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Okt. Der Hund im Schafstall. In Oberreute drang ein streunender Hund in den Pferch des Schäfers Josef Fischer ein, zersprengte die ganze Herde und biß 43 Schafe an, 10 davon mußten geschlachtet werden. — Das dem Landwirt Josef Weber in Niederwangen gehörige große Dekonomiegut ist mit vielem Inventar und großen Futtermitteln abgebrannt. — Zwölf mächtige Steinbrecher des Hüttenwerks Sonthofen wurden am dortigen Bahnhof verladen; sie gehen auf Reparationskonto nach Frankreich; ein gleicher Versand ging vor einiger Zeit nach Italien.

Krauchenwies i. Hohenz., 6. Okt. Blutiger Kampf gegen Bären. Zwei schwerverletzte. Den beiden Bären einer am Donnerstag hier herumziehenden Bärenreißerfamilie gelang es, auszubrechen. Die Bärenführer versuchten, die Tiere wieder einzufangen, was ihnen auch gelang. Während das eine der beiden Tiere willig sich wieder binden ließ, widerstand das andere aufs heftigste. Böllig wild geworden, stürzte sich das Tier auf die beiden Bärenführer und verletzte den einen davon am linken Arm, den andern am linken Bein, das er von unten bis oben zerbiß. Ein gegenwärtig in Krauchenwies zu Besuch weilender Mann aus Zürich, der sich an der Bändigang der Tiere beteiligen wollte, wurde noch schlimmer zugerichtet, ihm wurden Stücke Fleisch vom Bein gerissen und auch an anderen Stellen böse Wunden beigebracht. Die Rettung dieses Mannes namens Gottlieb Amann gelang nur dadurch, daß das Tier, dessen sich Amann am Boden liegend zu erwehren suchte, durch einige wohlgezielte Schüsse aus einer Pistole getötet wurde. Amann mußte sogleich in das Landeskrankenhaus übergeführt werden, während sich die beiden Bärenführer zu ihren Wohnwagen bei Emetach bringen ließen.

Leuchtschilder für Kraftwagen, Kleinkraftwagen und Fahrräder. Nach einer am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Reichsverordnung müssen alle Räder (Fahrräder, zweirädrige Kraft- und Kleinkraftwagen) bei Dunkelheit und starkem Nebel mit einem hinteren Leuchtschild versehen sein. Da immer noch Räder ohne das vorgeschriebene hintere Leuchtschild betroffen werden, sind die Polizeibehörden und die Landräte angewiesen worden, nachdrücklich auf die Durchführung der genannten Reichsverordnung hinzuwirken. Rückstrahler mit dem früheren preußischen Prüfzeichen B. f. R. und den Prüfungsnummern 1—113, die in technischer Hinsicht den Anforderungen der Reichsverordnung vom 27. April d. J. entsprechen, dürfen noch bis 1. April 1930 an den Rädern angebracht werden. Bei diesem Anlaß wird zugleich darauf hingewiesen, daß jedes Fahrrad bei Dunkelheit und starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein muß, die den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft.

Deutsche statt lateinische Grabsteine. Bei dem Eucharistischen Kongress, der kürzlich in Traunstein stattfand, wurde bekanntgegeben, daß das neue Rituale die Genehmigung des Papstes gefunden hat, wonach neben verschiedenen Neuerungen in Zukunft die Gebete und Worte bei Leichen-

begräbnissen in deutscher und nicht mehr in lateinischer Sprache verrichtet werden.

Die Bienen als Chemiker. Die Biene als Hersteller von Honig und als Erzeugerin von Wachs, zugleich als Stammutter der Kerzenfabrikation, hat in diesem Sommer eine neue chemische Erfindung gemacht. Infolge der auch in den Vereinigten Staaten herrschenden Trockenheit fanden Bienen in Pennsylvania nicht genügend Blütenkelche zur Nektar- und Honiggewinnung und benutzten Fichtenharz als Bau- und Nahrungsmittel. Ein pennsylvanischer Landwirt, der sich über das sonderbare Aussehen seines Honigs wunderte, bat einen der bekanntesten Chemiker, Professor Hudson, um eine Untersuchung der Honigscheiben. Dieser stellte zusammen mit den Privatdozenten der Budapest-Universität Dr. J. Pasco fest, daß die Bienen durch Benutzung eines anderen Rohstoffes einen bisher völlig unbekanntem Zucker erzeugt hatten, dem die beiden Gelehrten den Namen Eukalose gaben. Aus dem Honig dieser Bienen stellten sie im ganzen ein Kilo weißen raffinierten Weiszucker her. Der Wert dieses Kilo Eukalose wurde amerikanischen Blättern zufolge auf 20 000 Dollar angelegt.

Wie wird der kommende Winter?

Will man die Theorie der „kurzen Bitterungsperioden“ auf den kommenden Winter anwenden, so muß man beachten, daß wir jetzt besonders viel Strahlungswetter haben, warme Tage und kühle Nächte, und daß eine in letzter Zeit deutlich schwingende Welle nach siebenmonatigen Monaten wieder zu Strahlungswetter vorbereiten würde. Das würde also für Mai 1930 zu erwarten sein, mithin vielleicht die Kälterückfälle um jene Zeit verstärken, aber nicht mehr für den kommenden Winter zu verwerten sein. Aber der gegenwärtige Abschnitt von Strahlungswetter kann sich noch hinziehen, so daß der Winter verhältnismäßig früh einsehen dürfte.

Das würde mit der Regel stimmen, daß auf warme Sommer eher strenge als milde Winter folgen. Und wenn wir früh eine Schneedecke erhalten, dann verstärkt sich die winterliche Strahlungskälte. Schon ein Tiefdruckgebiet, das viel Feuchte heranbringt, kann den nötigen Schnee liefern und die Lage entscheiden. Die Bedeutung der Feuchte ist vielleicht durch das Zusammenwirken der Erdteile zu verstehen. So ist der mitteleuropäische Winter in seinem Charakter eng verbunden mit den Wassermassen, die die Nilflut heranzuführt. Wenn in Ägypten die Flut im Sommer hoch war, dann war mit bemerkenswerter Wahrscheinlichkeit bei uns der Winter zu kalt. Die Sommerregen in Ägypten sollen nun diesmal eine besonders hohe Nilflut herangebracht haben — das würde also für einen kalten Winter stimmen. Knüpfen wir an den letzten heißen Sommer von 1921 an, so kommen wir wieder auf einen kalten Winter, der allerdings dem so gefürchteten mittelstrengen Winter von 1917 nicht entspricht. Der kommende Winter 1929/30 dürfte wohl heftig einsehen, vermutlich aber nicht so durchhaltig werden wie der vorhergehende.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister a. D. Dr. Scholz mußte sich am Samstag in Berlin einer Darmoperation unterziehen, die nach der Mitteilung der Ärzte gut verlaufen ist. Dr. Scholz ist Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

Stresemannstraße. Der Berliner Magistrat beabsichtigt, eine Straße in der Nähe der Wilhelmstraße, wo das auswärtige Amt liegt, nach dem verstorbenen Reichsminister Stresemann zu benennen.

Der Stenographenverband E. B. Stolze-Schrey hielt seine Vertretertagung in Weimar ab. Er gab einmütig der Auflösung Ausdruck, daß es im Interesse von Wirtschaft, Handel und Industrie und auch der Behörden liegt, wenn der Verband sich weiter bemühe, auf Abänderung der behördlichen Anordnungen zur Durchführung der Kurzschrift zu wirken. Der Vorstand fordert für die Entwidlung der Kurzschrift volle Freiheit und tritt für die Beseitigung jedes Zwanges ein. In einer öffentlichen Versammlung sprach Regierungsrat Bäuml er vom württ. Innenministerium über das Thema „Beamte und Kurzschrift“. Mittelschullehrer Tillwisch aus Breslau sprach über die Frage „Stolze-Schrey — eine Eigenbrötcherei?“ Der Verbandsvertretertag findet 1930 in Berlin statt. Die Einladung des Magistrats der Stadt Breslau, den Verbands-tag 1931 dort abzuhalten, wurde einstimmig angenommen.

„Mein Vater ist schuld!“ (ein Beitrag zur Kriegsschuldfrage). In dem Tagebuch eines freiwilligen Krankenpflegers, der in Montmedy auf Bahnhofswache war, findet sich unterm 7. 10. 1914 folgender Eintrag: Kürzlich wurde Delcassés Sohn hier verladen. Er war verwundet, Oberstleutnant. Rade sah er in der Wagenecke des Eisenbahnwagens und mit ihm drei französische Offiziere. Zu diesen und den andern sagt er auf deutsch (er konnte gut deutsch reden): „Sagen Sie meinem Vater, ich wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben, er ist schuld an diesem Krieg und wird es nicht verantworten können.“ Er war sehr niedergeschlagen und wollte nichts wissen. (Delcassé war 1914 französischer Außenminister.)

Von Rottweil nach Singen auf den Achsen des Speisewagens. Auf den Achsen des Speisewagens legte kürzlich ein 20 J. alter Musiker aus Rottweil die Fabri Rottweil-Singen zurück. Der waghalsige junge Mann gibt an, er habe nach Italien fahren wollen, um dort Arbeit zu suchen.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge. Bei Sorbiers (Mittelfrankreich) sind zwei Flugzeuge zusammengefahren und abgestürzt. Die vier Insassen fanden den Tod. Nach dem „Soir“ soll das eine Flugzeug ein polnisches gewesen sein.

Großfeuer. In dem oberbadischen Weinort Luggen bei Mühlheim ist das weitbekannte große Gasthaus zur Krone vollständig abgebrannt. Bei dem Wassermangel war fast nichts zu retten. Das Vieh befand sich glücklicherweise auf der Weide.

In Waisstadt, bad. Amts Sinsheim, sind zwei große Wohnhäuser und drei Scheunen abgebrannt. Ein Feuerwehrmann erlitt einen Ohnmachtsanfall, durch den er sich tödlich verletzte.

Unterschlagung. Der Rechner des Darlehenskassenvereins Annzell bei Rosenheim (Oberbayern) wurde wegen Unterschlagung von 95 000 Mark verhaftet. Die Kasse hat durch andere Anlässe in letzter Zeit außerdem 45 000 Mark Verlust gehabt.

Schweres Autounfall. — Vier Tote. Ein von Rietleben bei Halle kommendes Lieferauto der Firma Thabesco vrallte

heute nacht am Eingang des Dorfs Demstedt so heftig gegen einen Baum, daß die neun Insassen aus dem Wagen herausgeschleudert wurden. Vier Personen, darunter zwei Frauen, wurden sofort getötet, der Wagenführer und zwei Personen wurden schwer, zwei weitere leicht verletzt. Der Führer des Autos soll bei r u n k e n gewesen sein.

Gestohlene Bilder aufgefunden. Im August d. J. waren aus einer Kunsthandlung in Leipzig Gemälde von Rubens (zwei Apostelköpfe), Tischbein (Aeropatra) und Feuerbach (Hirtentabe), sowie Eisenblechnäheren im Wert von zusammen 100 000 Mark gestohlen worden. Am Bahnhof Tiergarten in Berlin fielen nun am Freitag abend der Kriminalpolizei zwei Pakete tragende Männer durch ihr verdächtiges Benehmen auf. Sie wurden gestellt und in den Paketen entdeckte man die Bilder von Rubens und Tischbein. Der eine behauptete, er habe nur den Auftrag erhalten, ein Paket zu tragen; der andere, der 29jährige Johann Brenner, der in Berlin einen Sportverlag betreibt, gab an, er habe weder von dem Diebstahl noch von dem Inhalt der Pakete Kenntnis gehabt. Er wurde in Haft behalten; Die Bilder wurden beschlagnahmt.

Todessturz in den Säurebehälter. In der Lederfabrik von Lütke in Olpe (Westf.) mußten an der Kläranlage, die einen mit Chloräure gefüllten Behälter enthielt, Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Das Klärbecken war durch eine Tür verschlossen. Als der Wärter die Tür öffnete, fiel er bewußtlos in den neben dem Becken befindlichen Behälter hinein. Ein anderer Arbeiter, der zu Hilfe eilte, stürzte ebenfalls in die Tiefe. Auf die Hilferufe der beiden eilten sofort sechs Arbeiter der Lederfabrik herbei, um die Verunglückten zu retten. Auch diese Arbeiter fielen bewußtlos in den Behälter. Nach langen Bemühungen gelang es schließlich, alle acht Personen zu bergen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten nur bei dreien Erfolg.

Grubenunglück. Auf der Giesche-Grube in Rattowitz (Oberschlesien) wurden durch eine einstürzende Kohlenschicht fünf Bergleute verschüttet. Zwei derselben konnten nur als Leichen geborgen werden, die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die Meuterei im amerikanischen Zuchthaus Canon-Stadt (Colorado) ist beendet. Nachdem ein Teil des Zuchthaus geprenzt war, schickten die Artilleristen sich an, das Gebäude mit Granaten zu beschließen. Darauf ergaben sich die Meuterer. Die Rädelsführer erschossen sich, um nicht der Polizei in die Hände zu fallen.

Unglaublicher Raubüberfall in Berlin

Zwei Räuber fuhren mit einem Auto, das sie in der Schillerstraße in Berlin gestohlen hatten, nach Charlottenburg vor einen großen Meggerladen. Einer betrat das Geschäft, in dem sich noch etwa 60 Kunden befanden, drang an die Kasse vor und schlug vor den Augen der Anwesenden die Kassiererin nieder und raubte etwa 400 Mark. Ein Meggergeselle, der sich ihm entgegenstellte, wurde ebenfalls niedergeschlagen und dann eilte der Räuber mit dem Geld zum Auto. Ein Ingenieur, der Zeuge des Vorfalls war, versuchte die Räuber am Weiterfahren zu verhindern, wurde aber von ihnen gleichfalls niedergeschlagen. Trotzdem konnte er sich noch auf das Trittbrett des Wagens schwingen, die Insassen schlugen aber auf ihn ein, so daß er herunterstürzte. In wilder Fahrt ergriffen dann die Räuber mit dem Kraftwagen die Flucht. An der Ecke der Wilmersdorfer und Berliner Straße wurden die 18jährige Primanerin Elise Schirmermaier und die 37jährige Elly Krause, die beide aus Königsberg auf der Durchreise in Berlin waren, von den Autordieben ungerissen und überfahren. Fräulein Schirmermaier erlitt einen Unterschenkelbruch, Fräulein Krause bedeutende Schürfwunden. Die Räuber kümmerten sich nicht um die Verunglückten und jagten in Richtung Westend davon. Vorübergehende machten sich sofort mit einer Kraxeldroschke an die Verfolgung der Flüchtigen und holten die Räuber ein. Als diese ihre Verfolger bemerkten, stoppten sie den Kraftwagen plötzlich ab, ließen ihn im Stich und liefen davon. Die sofort von neuem aufgenommene Verfolgung hatte leider keinen Erfolg mehr.

Kurze Hosen in der Schweiz. In der Schweiz wird gegenwärtig eine große Werbung gemacht, um allgemein für Männer die kurze Hose einzuführen. Es sind aber nicht die modischen Snobs, die sich für diese Reform einsetzen, sondern die Bauern, die der Ansicht sind, daß lange Hosen für ihre Arbeit störend sind. Natürlich greift man auf die Geschichte und Sage zurück, und es ist kein anderer als Wilhelm Tell, der als Schutzpatron dieser Bauernmode fungiert. Er, wie alle anderen Schweizer Helden, fragen dieselben Lederhosen wie die bayerischen Bauern, und erst die französische Revolution brachte die lange Hose mit sich. Die Hitze dieses Sommers hat diese Bewegung wesentlich unterstützt. Die Vorkämpfer sehen sich auch für kürzere Frauenröcke ein, die ebenfalls der alten Schweizer Bauerntracht entsprechen.

Sport

Schweizer- und Schlesiensabel des „Graf Zeppelin“. Da wegen des Todes Dr. Stresemanns der Besuch des Luftschiffs in Berlin von der Reichsregierung abgelehrt wurde, führt „Graf Zeppelin“ am Sonntag eine fünfte Schweizerfahrt aus. Für Schweizerfahrten sind noch etwa 100 Fahrgäste vorgemerkt. Deshalb soll in der Folgezeit bei günstiger Witterung vor jeder großen Fahrt ein Rundflug über der Schweiz eingelegt werden.

In der Nacht zum Montag, um 11 Uhr, beginnt die auf etwa 20 Stunden berechnete Fahrt nach Schlessien. Ob dabei die bereits bestannengegebene Fluglinie eingehalten werden kann, ist aus meteorologischen Gründen noch unsicher, jedenfalls wird Berlin und Umgebung nicht berührt werden.

Die französischen Flieger Coffes und Bellonte, die von Paris nach Tokio fliegen wollen und von denen man mehrere Tage keine Nachrichten mehr hatte, sind am 4. September abends bei dem Dorf Komahinga in der Nähe von Tschitar (Mandschurei) gelandet.

Leichtathletikländerkampf Deutschland—Japan. Am ersten Tag des Leichtathletikländerkampfes Deutschland—Japan in Tokio gewannen die deutschen Vertreter von 7 ausgetragenen Kämpfen 4 Wettbewerbe und führten damit knapp mit 36 zu 34 Punkten.



Stutgarter Kaufmänn. Fachschule
E. Zepfisches Institut
mit Schülerheim
Stuttgart, Paulsenstraße 37, Rufn. 60370

Neuaufnahmen:
21. Okt., 21. Jan., 21. April, 21. Juli, Jahresklassen A, B
15. November, 15. März, 15. Mai Halbjahresklassen E
Lehrpläne unverbindlich und kostenlos

Lokales.

Wildbad, den 7. Oktober 1929.

Nochmaliger Frauenvortrag. Heute abend spricht Frau Fr. Sattler auf allgemeinen Wunsch nochmals in der „Alten Linde“ über das Thema: „Hygiene der Frau“. Keine Frau und Mutter, bezw. deren Töchter über 18 Jahren, darf fehlen.

Vom Schützenverein. Auf der zum gestrigen Saison-Eröffnungsschießen gelisteten Vereins-Ehrenscheibe konnte Schützenbruder Fritz Krauß den besten Schuß platzieren. Wir gratulieren herzlich!

Die Kleinkaliber-Schützenabteilung beteiligte sich gestern am Preisschießen in Calw und erhielt Schütze Karl Dickhoff auf der Festscheibe den 2. Preis, beim Einzelschießen den 11. Preis und den Schülhentaler. Am Einzelschießen erhielt Schütze Viktor Kester den 19. Preis und ebenfalls den Schülhentaler. Den wackeren Schützen unsern herzlichsten Glückwunsch!

Fußball. Die 1. Mannschaft des Fußballvereins Wildbad hatte gestern im Verbandsspiel der A-Klasse den Fußballverein Arnbach zu Gäste und konnte mit dem erfreulichen Resultat 7:2 über die Arnbacher Gäste siegen. Möge dem Verein auch weiterhin das Glück hold sein.

Handel und Verkehr

Börsenkrach in Newyork

Die lange Zeit hindurch an der Newyorker Börse betriebene Aufblähung der Kurse durch die Spekulation hat am 2. Oktober ein jähes Ende gefunden. Nachdem schon in den letzten Wochen die Kurse abgebrochen waren, erfolgte am Mittwoch der Sturz. Der schwerste seit dem März 1926. In der letzten Börsensunde ergaben sich Kursverluste von mehr als 5000 Millionen Dollar, und gerade die besten Werte haben am meisten verloren. So z. B. die United States Steel in einer Stunde 10 Punkte und damit fast 50 Punkte seit dem Höchststand. Wehlich groß sind die Verluste bei den General Motors u. a. Obgleich die amtliche Reservebank sich bemüht hatte, durch Kreditbeschränkung das wilde Treiben der Spekulation zu drosseln, hatten die Börsentribüne immer stärker zugenommen und dementsprechend wurden die Kurse ruderartig hinaufgetrieben. Diese Kredite waren im Lauf des Septembers fast um 688 Millionen Dollar hinausgeschossen, in der letzten Woche abermals um 43 Millionen und haben nun eine Höhe von 6804 Millionen Dollar erreicht. Ob der Krach eine Umkehr zum Besseren bedeutet, ist noch nicht ganz sicher. Eine solidere Haltung des Newyorker Aktienmarkts und die Zurückdrängung der Spekulation würde auch für Europa von Bedeutung sein, das sich an dem Kursbezug in Newyork nicht wenig beteiligt hat. Nach Überwindung der Newyorker Verluste bestünde die Möglichkeit, daß das Kapital wieder mehr den Anleihemarkt aufsuchen würde statt daß es der Börsenspekulation zufließt.

Berliner Dollarkurs, 5. Okt. 4,192 G., 4,208 B.

Dt. Abl.-Anl. 53,75.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9.

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. h.


Privatdiskont 7,375 v. h.

Berliner Geldmarkt, 5. Okt. Tagesgeld 8,25—10,5, Monatsgeld 9,25—10,5 v. h.

Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost für 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) sind in dem Berichtsjahr bei der Reichspost etwas über 2,2 Milliarden Mark eingenommen worden. Der Gewinn beträgt 235,85 Millionen Mark, wovon 120 Millionen an das Reich abgeführt, 115,85 Millionen Mark in Reuanlagen angelegt worden sind.

Der Hartgeldumlauf Deutschlands beträgt jetzt 1,15 Milliarde Reichsmark oder, wenn man die bei der Reichsbank lagernden Bestände in Abzug bringt, rund eine Milliarde Reichsmark. Er setzt sich zusammen aus rund 362 Millionen Ein-Pfennig-Stücken, 250 Millionen Zwei-Pfennig-Stücken, 554 Millionen Fünf-Pfennig-Stücken, 600 Millionen Zehn-Pfennig-Stücken, 280 Millionen 50-Pfennig-Stücken, 293 Millionen Einmarkstücken, 100 Millionen Zweimarkstücken, 52 Millionen Dreimarkstücken und 54 Millionen Fünfmarkstücken, insgesamt also aus rund 2 1/2 Milliarden einzelnen Münzen. Der Reichsregierung steht auf Grund der gesetzlichen Vorschriften, die den Höchstumsatz auf 20 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung begrenzen, nur noch ein verhältnismäßig geringes Prägungsrecht zu. Denn der Umlauf an Hartgeld hat jetzt bereits eine Höhe von rund 18 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung erreicht gegen 10 Reichsmark Ende 1925 und 7 Reichsmark Ende 1924.

Rückgang des Kaffabehalts. In den ersten neun Monaten des Kalenderjahres 1929 sind von den Deutschen Kaffeewerken insgesamt 11 379 921 Dg. Kaffeebohnen versandt worden gegen 11 552 433 Dg. in der gleichen Zeit des Vorjahres.



7 GRÜNDEN

LESE ICH DEN TÜRME

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbelegungen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschum pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortlich weiß.

DER TÜRME

Monatsschrift für Gemüt und Geist
Begründet von J. E. Feil, von Grothuß
Herausgegeben von Friedrich Ueberhard
Jahresverdienst RM 1,50 — Einzelheft RM 1,50
Probeweile kostenlos
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom
TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

Schwierigkeiten der Wohnungsbaufinanzierung.

Seit Beginn des Jahres sind rund 180 Mill. RM. (d. h. etwa 19 Proz.) weniger Wohnungsbauhypotheken erteilt worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders in den letzten Monaten stieg die Finanzierung des Wohnungsbaus mit Hypothekendarlehen fast vollständig. Im dritten Vierteljahr dürften kaum mehr als 90 Mill. Reichsmark aufgebracht worden sein (gegenüber rund 345 Mill. Reichsmark im Durchschnitt der ersten zwei Vierteljahre). Diese Abnahme ist nach dem Institut Konjunkturforschung vor allem darauf zurückzuführen, daß die Kreditgewährung der Hypothekenaktienbanken und der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (Sparbanken) wesentlich nachgelassen hat. Da sich die Wohnungsbau-tätigkeit dieses Jahres bis jetzt annähernd auf Vorjahreshöhe gehalten hat, mußte der Ausfall an Hypothekendarlehen durch verstärkte Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite ausgeglichen werden. Die Aussichten für die Wohnungsbaufinanzierung sind demnach um die Jahreswende 1929/30 noch ungünstiger als in den vorangegangenen Monaten.

Die Inflation des Handels in Oesterreich. Wie im Deutschen Reich, so war auch in Oesterreich eine üble Folge der Geldinflation die Ueberhebung des Handels. Während man z. B. 1914 in Wien 6000 eingetragene Kaufleute zählte, waren es deren trotz veränderter Bevölkerungsanzahl in der Inflation 15 000, und heute sind es noch immer über 9000. Die unverhältnismäßig starke Zunahme ist vor allem auf den Zustrom aus Galizien, Polen und Rußland zurückzuführen. Konkurse und Vergleichsverfahren, die allerdings schwere Verluste der allgemeinen Volkswirtschaft im Gefolge hatten, haben einen noch nicht abgeschlossenen Reinigungsprozess im stark überhitzten Handel gebracht, doch ist die Zahl der Konkurse im letzten Jahr erheblich zurückgegangen.

Die Lebensmittelknappheit in Moskau. Bei den Verhandlungen des Moskauer Stadtrats über die Verpflegungsverhältnisse wurde bekannt, daß in nächster Zeit die Rationierung der Milchabgabe bevorsteht. Mit Kinderkarten sollen alle Kinder bis zu zwölf Jahren versehen werden. Man beabsichtigt, die Butterration auf Kinderkarten auf hundert Gramm wöchentlich zu erhöhen. Trotz Vorbestehens des großen Fleischmangels

soll die bisherige Menge von zweihundert Gramm für Arbeiter und hundert für Angestellte an sechs Wochentagen beibehalten werden.

Perusia im Konkurs. Wegen die Deutsch-Russische Film-Allianz L.-B. (Perusia) ist der Konkurs beantragt worden. Die Schulden belaufen sich auf 3,7 Millionen Mark, denen angeblich Werte von 4,9 Millionen in den Büchern gegenüberstehen. Nach dem Urteil des sachverständigen Treuhänders sind sie aber auf höchstens 480 000 Mark zu bewerten. In dem Betrieb sind schlimme Betrügereien unterlaufen.

Zahlungseinstellung infolge des Skarek-Krachs. Die vor zehn Jahren gleichzeitig mit der Skarek-Firma gegründete Wollewaren-Großhandlung Rachenstein u. Co., in Berlin hat im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Skarek die Zahlungen eingestellt.

Der neue Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd (50 000 Bruttoregistertonnen, Schwester Schiff der „Bremen“) wird am 1. März n. J. die erste Fahrt nach Neuyork antreten. Der Dampfer wurde bekanntlich kurz nach dem Stapellauf durch eine Feuerbrunst an Bord schwer beschädigt.

Stuttgarter Börse, 5. Okt. Wochenschluß und jüblicher Festtag ließen kein größeres Geschäft aufkommen. Die Kurse waren weiter schwach, zumal auch Telefonstörung mit Berlin eintrat. Die Rückgänge waren — mit Ausnahme von Deutsche Vinoleum, die erheblich nachgaben — jedoch nicht nennenswert und die Börse schloß ruhig. Wirt. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidemarkt, 5. Okt. Weizen märt. 23,20—23,40, Roggen 18,45—18,70, Braugerste 19,60—21,60, Futter- und Industrieernte 17 bis 18,60, Hafer 16,90 bis 18, Weizenmehl 28,50 bis 33,75, Roggenmehl 24,75—27,50, Weizenkleie 11,60—12,25, Roggenkleie 10,50—11,25.

Berliner Metallmarkt, 5. Okt. Elektrolytkupfer 170,75.

Bremen, 5. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20,86.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 5. Okt. Tafeläpfel 8—15, Schüttel-, Ausschuh-, Fall- und Rosäpfel 4—4,5; Tafelbirnen 6 bis 20; Pfirsiche 20—50; Walnüsse 45—60; Zwetschgen 7—12; Gemüse: Kartoffeln 2,5—4; Stangenbohnen 25; Kopfsalat 4—12; Endiviasalat 4—10; Wirling (Kohlrabi) 7—8; Silbertraut 6—7; Weißtraut rund 7—8; Kohlrabi 9—10, Blumenkohl 20—60; rote Rüben 7—8; gelbe Rüben 5—7; Karotten runde 1 Bund 5—10; Zwiebel 5—7; Gurken große 1 Stück 20—40; Rettiche 5—10; Monatsrettiche 1 Bund 6—8; Sellerie 5—20; Tomaten 1/2 Kilo 4—6; Spinat 10—12; Mangold 8—10; Kopfsalat 4—6.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt, 5. Okt. Zufuhr 400 Ztr., Preis 2,20—4 M d. Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt, 5. Okt. Zufuhr 2000 Ztr., Preis 4 bis 4,50 M d. Ztr.

Wetter

Infolge des Hochdrucks im Süden ist für Dienstag Fortdauer des schönen, vielfach heiteren Wetters zu erwarten.

Vom Büchermarkt

In der nächsten Zeit sollen bei den führenden deutschen Verlagen 400 Werke, vorwiegend der schönen Literatur, erscheinen. Diese 400 Werke, für den Weihnachtstisch bestimmt, sind nur ein kleiner Ausschnitt der gesamten deutschen Bücherproduktion. Im Jahre 1913 wurden in Deutschland 34 801 Bücher gedruckt. 1928 ist diese Zahl nach vorübergehendem Fallen bereits schon wieder auf 27 000 gestiegen. An zweiter Stelle steht Japan mit 19 000 Werken, an dritter Frankreich mit 15 000, an vierter England mit 13 000 und an fünfter Amerika mit 10 000. Aus der Statistik für das vergangene Jahr in Deutschland geht hervor, daß täglich nicht weniger als 75 Bücher in Deutschland erscheinen. Man kann das Rechenexempel fortführen und gelangt dann zu dem Ergebnis, daß in Deutschland jährlich, jährlich alle 20 Minuten ein neues Buch das Licht der Welt erblickt.

Suche für tüchtige Leute mit erwachsenen Kindern eine

WIRTSCHAFT

mit oder ohne Landwirtschaft oder ein landwirtschaftliches Anwesen zu kaufen oder zu pachten. Angebote mit Preisangabe senden an

Otto Wieland, Kirchheim-Teck
Schulstr. 2, D. Spezialbüro f. Immobilien u. Hypotheken-Nabernstr. 3

Übernahme fortlaufend real und meist bei sachmännlicher Beratung An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz aller Art, für Käufer und Pächter kostenlos, für Verkäufer und Verpächter zu günstigen Bedingungen

Steuer-Einzug

für das Finanzamt Neuenbürg

Einzug der Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das 3. Vierteljahr 1929, sowie der kath. Kirchensteuer und Rentenbankzinsen vom Mittwoch, den 9. bis Dienstag den 15. ds. Mts. je vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 1/2 Uhr, Samstags 8 1/2 bis 1 Uhr.
Rathaus Zimmer Nr. 4.
Stadtschultheißenamt.

15 Zentner schöne Mostbirnen zu verkaufen!
Laienbergstr. 51, Wilhelm Bott.

Schreibmaschinen nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Auto = Fahrgelegenheit nach Simmersfeld

zur Hochzeit der Tochter des Metzgermeisters Kappelmann Frida Kappelmann mit Harry Stoll
Dienstag und Mittwoch, je nachmittags 4 Uhr vom Kurplatz aus.
Anmeldungen bei Ignaz Kirchlechner
Telephon 114.
Fahrpreis hin und zurück 2,50 Mark.

Wildbad, 5. Oktober 1929.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 11 Uhr verschied unerwartet rasch unser treubesorgter, herzensguter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlob Lindenberger

im Alter von 65 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Betty Lindenberger geb. Missenhardt
Die Kinder: Hermann, Hedwig, Gustav und Liselotte.

Beerdigung Mittwoch 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Frisch eingetroffen:

Türk & Pabst's echte Frankfurter Würstchen
Paar 50 Pfg.
3 Paar 1.45 Mt.

Schöne große Sellerinjen (Lochfertig)
Pfd. 65 Pfg.

5% Rabatt

Lebensmittel- und Feinkosthaus
Fritz Klob